

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 84 (1966)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Fritz Stüssi  
**Autor:** Saxer, Walter / Cosandey, M. / Jegher, Werner / Stambach, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-68811>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Caesar und stellte, wohl nicht ohne auf den Stockzähnen zu lächeln, fest, dass wir heute noch (1945) Mühe hätten, das Bautempo der Römer von 2 m Brücke pro Stunde zu überbieten. Er wahrte aber auch den Überblick über den militärischen Einsatz der bautechnischen Mittel und über die Verwendung der Genietruppe für die verschiedensten Aufgaben. Denn Stüssi ist nicht nur Ingenieur und Wissenschaftler, sondern auch Offizier. Er hat nicht nur Theorien über die militärische Bautechnik entwickelt, sondern er hat als Kompanie- und Bataillonskommandant seine Vorschläge erfolgreich in die Tat umgesetzt. Wenn er von seinem Bataillon als vom «erfolgreichsten Brückenbau-Bataillon» sprach, so war das allerdings nicht gerade bescheiden, aber auch schwerlich zu bestreiten. Vollends als Geniechef einer Division und eines Armeekorps bewies Stüssi, dass sich sein Wissen nicht auf die Bautechnik beschränkte, sondern dass er eine ausgesprochene Begabung für viele militärische Führungsfragen besass und dass er in diesen Dingen auch auf oberer Stufe mitreden konnte.

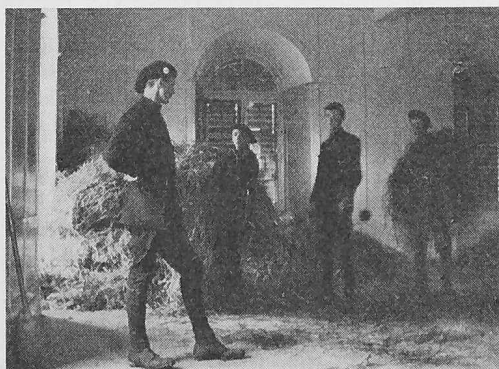
Das Bild von Fritz Stüssi wäre nicht vollständig und nicht echt, wenn alle nachteiligen Züge wegetouchiert würden. Denn wo Licht ist, gibt's auch Schatten, und mit einem Wort von Salvador de Madariaga könnte man sagen: Stüssi ist ein grosser Mann, und wie jeder grosse Mann hat auch er grosse Fehler gemacht. Vor allem seine nicht selten sarkastische Ablehnung von Ideen, die andere ausgedacht hatten und vortrugen, hat leider dazu geführt, dass viele und auch Begabte ihm die Gefolgschaft versagten.

Für eine abschliessende Würdigung der militärischen Leistungen von Fritz Stüssi ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Was wir ihm aber heute vor allem sagen dürfen, ist, dass er den «Technischen Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure» eine Richtung wies, die diese erheblich über die andern, mehr Vereinsblatt-Charakter aufweisenden Spezialzeitschriften einzelner Waffengattungen unserer Armee hinausragen liess. Er hat mit diesem, von ihm so reich befruchteten Blatt nicht nur die Arbeits- und Denkweise unserer Genieoffiziere auf ein höheres Niveau gehoben, sondern er hat damit auch vor dem Ausland, das in Ost und West die Zeitschrift kennt und schätzt, Zeugnis abgelegt für die Ernsthaftigkeit unserer militärischen Bemühungen und dadurch zweifellos bei massgebenden ausländischen Armeestellen die Achtung vor unserer Milizarmee gestärkt. Wir wünschen und hoffen, dass die Entlastung von seinem Lehramt ihm auch die Musse bringen und die Lust wecken möge, sich wieder vermehrt militärischen Fragen zu widmen und den Weg zurück zu finden zu der jüngeren Generation, die berufen ist, in der militärischen Bautechnik sein Werk fortzusetzen.

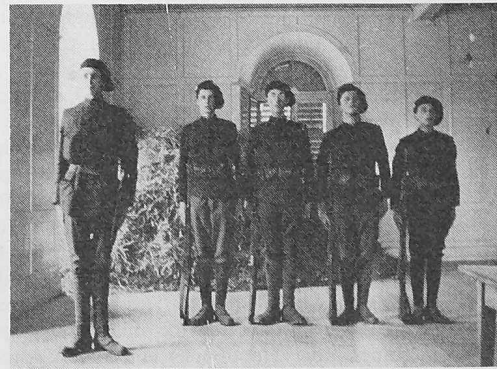
In unserer Zeit wird so manches an unserem Wehrwesen ausgesetzt. Nicht zuletzt bei der heutigen akademischen Jugend werden Zweifel erhoben und genährt, ob unsere Landesverteidigung überhaupt noch möglich und sinnvoll sei. Es dürfte manchem jungen Mann, der in diesen Dingen unsicher war, geholfen haben, sicheren Boden zu finden, wenn er feststellen konnte, dass kritische aber gescheite Männer wie Fritz Stüssi sich vorbehaltlos und mit voller Hingabe der Sache unseres Wehrwesens verschrieben. Die Armee und im besonderen die Geniewaffe hat daher allen Grund, sich unter die dankbaren Gratulanten zu reihen.

Adresse des Verfassers: Oberstdivisionär Johann Jacob Vischer, Waffenchef der Genietruppen, 3063 Ittigen (BE).

Schon frühzeitig dringt Fritz Stüssis soldatische Begabung durch: Im Freiwilligen Militärischen Vorunterricht des Zürcher Gymnasiums, etwa im Jahr 1917, befehligt er eine Gruppe in Einsiedeln. Lässig blickt der schlanke Jüngling auf seine Mannschaft, die mit dem Aufräumen des Kantonnements beschäftigt ist, und straff meldet er dann den Vollzug des Befehls.



Fritz Stüssi hat seine Untergebenen nachhaltig beeinflusst, indem geworden sind (im Bilde rechts von links nach rechts): ein Art.-Oblt., ein Inf.-Major, zwei Korps-Ärzte.



## Ehrungen, die Fritz Stüssi zuteil wurden

- Ehrendoktor:** 1950 Universität Fuad I., Kairo  
1952 University of Cambridge  
1954 Technische Hochschule Karlsruhe  
1955 Université de Liège  
1956 Universidade de São Paulo  
1957 Universidade do Brasil, Rio de Janeiro  
1964 Politecnico di Milano
- Medal of Honor:** 1962 Rice University, Houston, Texas
- Ehrenmitglied:** 1949 Association des Ingénieurs sortis de Liège  
1950 G.E.P.
- Membre non résident:** 1950 Académie des Sciences, Arts et Belles Lettres de Dijon
- Académico Corresponsal Extranjero:** 1951 Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales, Madrid.

## Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Fritz Stüssi

DK 92

Ein vollständiges Verzeichnis wird in der Publikation erscheinen, welches die Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau vorbereitet. Hier seien bloss die *Lehrbücher* aufgeführt, die Fritz Stüssi verfasst hat. Im Anschluss daran folgt ein vollständiges Verzeichnis seiner Veröffentlichungen in der Schweizerischen Bauzeitung.

**Vorlesungen über Baustatik. Erster Band** (Baustatik I): Statisch bestimmte Systeme, Spannungsberechnung, Elastische Formänderungen, Stabilitätsprobleme, Seile. Verlag Birkhäuser, Basel/Stuttgart; Erste Auflage 1946, Zweite Auflage 1953, Dritte Auflage 1962. Französische Übersetzung, Dunod, Paris; Erste Auflage 1949, Zweite Auflage 1964. — **Zweiter Band** (Baustatik II): Statisch unbestimmte Systeme. Verlag Birkhäuser, Basel/Stuttgart; Erste Auflage 1954, 2. Auflage in Vorbereitung. Französische Übersetzung, Dunod, Paris, 1957.

**Contribuições para a Teoria e o Cálculo das Estruturas.** Herausgegeben von der Escola Politécnica da Universidade de São Paulo, 1955.

**Ausgewählte Kapitel aus der Theorie des Brückenbaues.** Taschenbuch für Bauingenieure, Zweite Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. F. Schleicher, Springer, 1955, S. 905.

**Tragwerke aus Aluminium.** Springer, 1955.

**Entwurf und Berechnung von Stahlbauten. Erster Band:** Grundlagen des Stahlbaues, Springer; Erste Auflage 1958, Zweite Auflage in Vorbereitung.

**Fischer-Lexikon. Technik I** (Bautechnik), herausgegeben von Prof. Dr. F. Stüssi unter Mitwirkung von H. Jauslin, dipl. Arch. Abfassung folgender Abschnitte: Aluminiumtragwerke, Baustatik, Brückenbau, Flächentragwerke, Hallenbauten, Holzbau, Skelettbauten, Spannbetonbau, Stabilitätsprobleme, Stahlbau, Stahlbetonbau. Fischer-Bücherei, Frankfurt a. Main/Hamburg, 1962.

## Aufsätze von Prof. Fritz Stüssi in der Schweiz. Bauzeitung

- 1931 Bd. 98 S. 2 Über den Verlauf der Schubspannungen in auf Biegung beanspruchten Balken aus Stahl
- 1935 Bd. 105 S. 123 Exzentrisches Kippen  
Bd. 106 S. 119, 132 Aktuelle baustatische Probleme der Konstruktionspraxis
- 1936 Bd. 107 S. 277 Baustatische Methoden  
Bd. 108 S. 57 Der Formänderungseinfluss beim versteiften Stab-bogen
- 1937 Bd. 109 S. 86 Zur Berechnung des Stabbogens  
Bd. 109 S. 104 Die Triborough Bridge in New York
- 1938 Bd. 111 S. 166 Der Kreisträger mit I-Querschnitt  
Bd. 112 S. 16 Die Stahlkonstruktion der Wartehalle Bellevue in Zürich
- 1940 Bd. 116 S. 201, 224 Baustatik vor 100 Jahren – die Baustatik Naviers
- 1941 Bd. 117 S. 1, 18 Zur allgemeinen Formänderungstheorie der verankerten Hängebrücke  
Bd. 117 S. 137 Zum Einsturz der Tacoma-Hängebrücke (zusammen mit J. Ackeret)  
Bd. 118 S. 295 Die Eisenbahnbrücke über die Seestrassen-Unterführung in Zürich-Wollishofen
- 1943 Bd. 121 S. 1, 13 Leichtbau im Brückenbau und Hochbau  
Bd. 121 S. 87, 102 Beiträge zur Berechnung und Ausbildung zusammengesetzter Vollwandträger  
Bd. 122 S. 271 Über den verdübelten Balken
- 1944 Bd. 123 S. 1 200 Jahre Eulersche Knickformel  
Bd. 123 S. 149 Das Formänderungsproblem des querbelasteten Druckstabes
- 1945 Bd. 126 S. 247 Zum Einfluss der Faserrichtung auf die Festigkeit und den Elastizitätsmodul von Holz
- 1946 Bd. 128 S. 251 Holzfestigkeit bei Beanspruchung schräg zur Faser
- 1947 65. Jg. S. 262 Zur Wiederherstellung der Tacoma-Hängebrücke  
S. 313 Über die Grundlagen des Ingenieur-Holzbaues
- 1948 66. Jg. S. 1, 25 Entwicklungstendenzen im Stahlbrückenbau  
S. 337 Der Umbau der Bronx-Whitestone-Brücke
- 1949 67. Jg. S. 28 Der unsymmetrische Dreigelenkbogen  
S. 90 Holzfestigkeit schräg zur Faser
- 1950 68. Jg. S. 1 Entwurf der Stahlkonstruktion zum ersten Hangar des Zürcher Flughafens in Kloten  
S. 485 Zur 49. Generalversammlung der G. E. P.  
S. 523 La déformation des fossiles
- 1951 69. Jg. S. 1 Karl Culmann und die graphische Statik
- 1953 71. Jg. S. 113 Leonardo da Vincis Entwurf für eine Brücke über das Goldene Horn
- 1955 73. Jg. S. 269, 292 Eindrücke aus Brasilien
- 1957 75. Jg. S. 806 Zur Dauerfestigkeit von Schweissverbindungen
- 1958 76. Jg. S. 149 Prof. J. Ackeret sechzigjährig
- 1959 77. Jg. S. 183 Dr. Othmar H. Ammann achtzigjährig
- 1961 79. Jg. S. 275 Numerische Methoden der Baustatik
- 1962 80. Jg. S. 53, 136 Gegen das Traglastverfahren
- 1963 81. Jg. S. 895 Zur Diskussion um das Traglastverfahren
- 1964 82. Jg. S. 341 Schwere Beschädigung der Brücke über die Meerenge bei Maracaibo
- 1965 83. Jg. S. 74 Zur Torsion von Stäben mit offenem dünnwandigem Querschnitt

## Schlusswort

Als die Vorbereitung dieses Geburtstagsheftes an die Hand genommen wurde, wobei Prof. Dr. Pierre Dubas in sehr verdankenswerter Weise mitwirkte, ergab sich eine Schwierigkeit daraus, dass die Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH) beabsichtigt, ihren langjährigen Präsidenten auf ähnliche Weise zu ehren. Wir einigten uns grundsätzlich dahin, dass die IVBH in erster Linie ausländische Fachkollegen zu Worte kommen lassen werde, während sich in der SBZ die in der Schweiz ansässigen äussern würden. Eine Ausnahme von dieser Regel aber haben wir uns aber sofort ausbedungen: Othmar H. Ammann, dem Jubilar ebenso freundschaftlich verbunden wie der SBZ, sollte in unserm Heft vertreten sein. Er hatte auch schon zugesagt, doch hinderte ihn sein Gesundheitszustand an der Erfüllung seines Versprechens, und früher als erwartet ist er am 22. September 1965 entschlafen. Damit unser gemeinsamer Freund in Fritz Stüssis Geburtstagsheft das letzte Wort habe, geben wir hier seinen letzten Brief an uns wieder:

Kentworth Road  
Rye, New York

21. July 1965

lieber Herr Jegher: –

Ich muss Ihnen mit grossem Bedauern mitteilen, dass es wegen anhaltender Krankheit (Anæmia), mit sechs Wochen im Spital zur Untersuchung, mir unmöglich sein wird die von Ihnen beauftragte Arbeit für die S.B.Z. & die IVBH zu schreiben. Hier zu Hause auf dem Land geniesse ich die schöne Aussicht, Ruhe & die liebevolle Pflege meiner Frau, aber die Erholung ist sehr langsam.

Darf ich Sie bitten diese Mitteilung an Herrn Prof. Dr. P. Dubas weiterzugeben, wofür ich Ihnen zu bestem Dank verpflichtet bin.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus, ergeht das  
Othmar H. Ammann

28.7.65

## CG-Ingenieurtagung über Probleme des Stahlbaues

DK 061.5:624.014

Auf Einladung der Stahlbaukonstruktionsfirma Geilinger & Cie. versammelten sich am 24. November 1965 in Winterthur rund 40 Ingenieure, meist Büroinhaber oder leitende Angestellte, zu einer Tagung über aktuelle Fragen und Probleme des Stahlbaues.

Am Vormittag wurden den Teilnehmern neue Produkte und Konstruktionselemente der Firma Geilinger von den zuständigen Ingenieuren erklärt. Nebst den Erläuterungen über die schon vielseitig bekannten normalisierten Shedhallen und die SSV-Normhallen waren es besonders Resultate interner Entwicklungsarbeiten und EMPA-Untersuchungen, welche die verschiedenen Ingenieure mit Interesse zur Kenntnis nahmen. So wurde den grösstenteils auf dem Eisenbetongebiet tätigen Teilnehmern sorgfältig zusammengestellte Unterlagen über die Bolzendübel für Verbundträger, über die pilzlosen Pilzdecken mit Stahlträger und über Wabenträger zur Verfügung gestellt.

Nach Kurzreferaten über die Stahlbau-Fertigung und die Stahlbau-Montage schloss Werner Geilinger, dipl. Ing., die wohlgelungene Tagung mit einer Diskussion über die Zusammenarbeit zwischen den frei projektierenden Ingenieuren und den Stahlbauunternehmen. «Wie kann das Verhältnis zwischen diesen beiden Konkurrenten, die aber doch am gleichen Stricke ziehen, verbessert werden?» Wir möchten darauf antworten: Sicher mit einem solch aufgeschlossenen und fortschrittlichen Geiste, wie er in der Firma Geilinger herrscht, und mit weiteren solchen Gedankenaustauschen.

Alle Teilnehmer, zu denen auch Vertreter der Industrie und des Schweizerischen Stahlbauverbandes zählten, gingen mit neuen Ideen und Anregungen von Winterthur heim und sind der Firma Geilinger für die Tagung sehr zu Dank verpflichtet.

Urs Widmer, dipl. Ing., Winterthur